

**ANGERICHTET**  
VON DIMITRI HÜPPI



**Fondue chinoise (fast) à discrétion**

An der Fassade des «Hirschen» Lufingen hängt unübersehbar ein Banner mit dem Hinweis auf Fondue chinoise à discrétion. Und als wir im Säli Platz nehmen, sehen wir, dass sich bereits andere Gäste für Fondue chinoise entschieden haben. Davon inspiriert, bestellen wir zweimal Chinoise à discrétion für 32.80 Franken pro Person und einmal Steinpilzrisotto Gourmet mit gegrillten Steinpilzen und frischen Kräutern (21.80). Beim Fondue ist ein gemischter Salat als Vorspeise schon mit dabei. Vor dem Risotto soll es ein Tomatensalat mit Büffelmozzarella (13.80) sein.

Sowohl der Tomaten-Mozzarella-Salat als auch der gemischte Salat sind frisch und die Portionen fallen üppig aus. Das ist gut für den grossen Hunger, lässt optisch aber ein wenig zu wünschen übrig. Doch muss man bedenken, dass es sich beim «Hirschen» noch um eine echte Dorfbeiz handelt, in welcher anständig gefüllte Teller mehr wert sind als eine pikante Anrichte. Das erkennt man auch am Brotkorb: Dieser ist zwar gut gefüllt, das weisse Tuch, welches das Brot bedeckt, ist allerdings schon recht fleckig und wäre anderswo schon längst ausgewechselt worden. Wir nehmen es gelassen. Denn auch die Bedienung ist humorvoll und beweist stets gute Nerven – selbst dann, als sie uns gerade bedient und schon wieder von den zahlreichen Stammtischbesuchern lautstark herbeigerufen wird.

Der Risotto ist mit einer dicken Schicht Käse überbacken, obwohl der Käse eigentlich fein unter den Reis gemischt werden sollte. Das Fondue wird mit Kalb-, Rind- und Trutenfleisch, Pommes frites (wahlweise auch mit Reis) und acht Saucen serviert. Wir geniessen. Als die Bedienung jedoch mit dem gewünschten zweiten Teller Fleisch kommt, überrascht sie uns auf negative Weise: «Trutenfleisch ist keines mehr drauf, das müsste der Chef extra frisch aufschneiden.» In der Annahme, auch so satt zu werden, ersparen wir uns einen Kommentar. Erwartet hätten wir da aber auch in einer Dorfbeiz mehr, zumal explizit mit der Aussage «à discrétion» geworben wird.

**Restaurant Hirschen**  
Zürcherstrasse 31, 8426 Lufingen,  
Telefon 044 813 88 87

**Für jede Behörde eigene Kandidaten**

**SEUZACH** – Die SVP Seuzach-Ohringen schickt für die Kommunalwahlen vom 25. April für alle zur Wahl anstehenden Behörden eigene Kandidaten ins Rennen: Für den Gemeinderat wurden die Bisherigen Andreas Bachofner, Christian Moos und Rico Kesselring nominiert. Erneut für die Primarschulpflege kandidieren Urs Christener, Franziska Fässler und Marco Calzimaglia, Letzterer zudem als Präsident. Armand Buchmann (bisher) und Beatrix Derungs (neu) kandidieren für die Sekundarschulpflege. In der Sozialbehörde soll Isabelle Meier die zurücktretende Irene Minder-Roost ersetzen. Für die Rechnungsprüfungskommission kandidieren neu Richard Frei und Marcel Fritz. (wmi)

**Polittheater auf dem Wahlpodium**

Vom «Juxkandidaten» bis zur «Aqui»-Arena: Die sechs neuen Kandidaten für den Illnau-Effretiker Stadtrat bezogen beim Wahlpodium nicht nur zu den brennenden Stadthemen Stellung. Sie lieferten auch Stoff für eine «Politkomödie».

**ILLNAU-EFFRETIKON** – Der parteilose Herbert Zimmermann sah sich beim Wahlpodium vom «Landboten» und «Zürcher Oberländer» am Donnerstagabend mit dem Vorwurf eines «Juxkandidaten» konfrontiert. Entkräften konnte er diesen zwar nicht wirklich, aber die Lacher der rund 120 Besucher im Effretiker Stadthausaal waren ihm sicher: «Ich habe meiner Frau eigentlich gesagt, ich kaufe nur schnell ein paar Kuverts ein.» Kurz beim Stadt-

haus vorbei – und schwupps war der 67-Jährige der einzige Herausforderer von Martin Graf (Grüne) im Kampf ums Stadtpräsidium. In letzter Sekunde schrieb er seinen Namen auf das Kandidatenformular und schob es über die Theke. «Die Schalter waren bereits geschlossen.» Auf andere Themen wie das Sportzentrum angesprochen, blieb Zimmermann dagegen eher wortkarg. Seine Standardantwort: «Damit habe ich mich noch nicht befasst.»

Hans-Jürg Gehri (BDP) erklärte seine Kandidatur und die Parteigründung damit, dass bei den letzten Erneuerungswahlen ein «toter Wahlkampf» ohne Auswahl stattgefunden habe. «Jetzt wollen wir Köpfe statt Blöcke.» Die bisherigen Parteien sollen die Sitze nicht einfach horten. Gleichzeitig musste er aber zugeben, dass er auch schon FDP-Mitglied gewesen sei. Angesichts seiner angriffigen und langen Voten äusserte Gemeinderat Hansruedi Wespi (SVP) im Publikum Bedenken, dass die Sitzungen wieder länger andauern würden.

Stadtratskandidatin Gabriela Mürger (SVP) erklärte, dass immer wieder Probleme von Gewerblern und ein-

fachen Bürgern an sie herangetragen würden. «Ich möchte diese in der Exekutive aufnehmen und lösen.» Philipp Wespi (JLIE) stellte sich derweil als «Teampayer» dar: «Ich möchte die junge Sicht in den Stadtrat einbringen.» Die Politik habe sie schon immer fasziniert, sagte Salome Wyss (SP). «Im Stadtrat möchte ich noch direkter Einfluss auf die Projekte nehmen können.» Andreas Hasler (GLP) erklärte seine Motivation für den Stadtrat so: «Seit 13 Jahren lebe ich gerne in Illnau.» Jetzt wolle er sich im Exekutivamt dafür einsetzen, dass dies weiterhin so bleibe.

**Geld aus Fonds umstritten**

Bei der Publikumsfrage, welche beiden Dinge in Illnau-Effretikon erhaltenswert seien, musste Hasler nicht lange studieren: Er nannte sofort die Naturschutzgebiete Wildert und Örmis. Auch die anderen Kandidaten zielten in eine ähnliche Richtung: Neben der Natur lagen ihnen besonders Naherholungsgebiete und Lebensqualität am Herzen.

Diskussionen löste dagegen die Sanierung des Sportzentrums Eselriet aus. Gehri sprach sich bei der Finanzierung dafür aus, eine Million Franken aus dem Hans-Wegmann-Fonds zu entnehmen. Dieser ist ursprünglich zur Förderung von Aktivitäten zugunsten von Familien, Kindern und Jugendlichen errichtet worden. Doch Wyss und Wespi zeigten sich gar nicht begeistert. Im Grossprojekt würde eine Million einfach verpuffen, so Wyss. «Dies kommt einer regelrechten Fondsplünderung gleich», entgegnete Wespi. Zudem sei die Unterstützung nicht im Sinne des Fondszwecks. Er schlug dagegen Sponsoringverträge vor, was Gehri als Geschäftsführer der Firma Eurodrink auf die Idee einer «Aqui»-Arena brachte.

FABIO MAUERHOFER



Wahlpodium in Effretikon: Die neuen Stadtratskandidaten mit Moderatorin und «Landbote»-Redaktorin Nadja Ehrbar (r.). Bild: mad

**DIE «NEUEN» FÜR DEN STADTRAT**

Neben sieben bisherigen Stadträten stellen sich bei den Erneuerungswahlen am 7. März sechs neue Kandidaten für die neun Plätze in der Illnau-Effretiker Exekutive zur Verfügung. Neu zur Wahl treten **Salome Wyss** (30, SP), **Gabriela Mürger** (38, SVP), **Philipp Wespi** (28, JLIE), **Andreas Hasler** (46, GLP), **Hans-Jürg Gehri** (57, BDP) sowie **Herbert Zimmermann** (67, parteilos) an. Die Porträts der bisherigen Stadträte werden in den nächsten Tagen und Wochen in loser Folge im «Landboten» erscheinen. (fam)

**Einen Polizisten geschlagen und gekratzt**

In Bassersdorf sollte ein Polizeibeamter eine Mutter dem Betreibungsamt zuführen. Doch sie wehrte sich mit Händen und Füßen – und wurde am Freitag zum zweiten Mal verurteilt.

**BASSERSDORF** – Es war am 26. November 2007, als das Betreibungsamt in Bassersdorf genug hatte vom Verhalten einer säumigen Schuldnerin. Nachdem die 38-jährige Mutter mehrere Vorladungen ignoriert hatte, beschlossen die Behörden eine polizeiliche Zuführung der offensichtlich renitenten Dame anzuordnen. So geschah es, dass am frühen Abend ein uniformierter Gemeindepolizist den Wohnort der Sozialhilfeempfängerin aufsuchte.

**Beamten blutig geprügelt**

Über die folgenden Geschehnisse gab es am Freitag vor dem Zürcher Obergericht zwei Versionen. Die eine schilderte die Anklageschrift. Demnach weigerte sich die Frau, den Polizisten zum Betreibungsbeamten zu fol-

gen. Als der Beamte darauf beharrte und die 13-jährige Tochter ansprach, ging die wütende Mutter auf ihn los. Sie schlug ihm ins Gesicht, riss ihn an der Krawatte und zerkratzte ihm nicht nur den linken Unterarm, sondern auch den Hals. Der blutig geprügelte Geschädigte forderte sogleich Verstärkung von Kollegen an, worauf die Polizeibeamten die Frau überwältigen konnten.

**«Wie ein Nazi aufgeführt»**

Die zweite Version durfte die eingeklagte Mutter vor dem Obergericht ausführen. Demnach sei sie selbst vom Polizeibeamten überraschend attackiert worden, führte die in der Schweiz aufgewachsene Ausländerin aus. Sie sei dabei rassistisch beschimpft worden. Der später eingetroffene Betreibungsbeamte habe sich ihr gegenüber zudem wie ein Nazi aufgeführt, gab die Angeklagte zu Protokoll. Dass sie den Gang auf das Betreibungsamt verweigerte, sei rechtens gewesen, denn auch der Ombudsmann habe ihr geraten, bei der drohenden Pfändung nichts zu unterschreiben.

Auch die Verteidigung verlangte einen vollen Freispruch und ging auf-

grund der Angaben des Ombudsmannes von einem Rechtsirrtum aus.

Das Obergericht sah es allerdings anders und bestätigte einen erstinstanzlichen Schuldspruch des Bezirksgerichts Bülach einstimmig. Für die Oberrichter lag sowohl der Ungehorsam einer Schuldnerin im Betreibungsverfahren als auch Gewalt und Drohung gegen Beamte vor. Die Angeklagte hätte die Anordnungen des Betreibungsamtes befolgen sollen, führte dazu der zuständige Oberrichter aus. Die beschlossenen Zwangsmassnahmen seien zudem berechtigt gewesen. Ansonsten könnte künftig jeder Schuldner dem Amt fernbleiben, sagte der Richter und schloss aus, dass der Ombudsmann der Angeklagten eine rechtswidrige Auskunft erteilt habe.

**Milde Geldstrafe**

Aufgrund einer leichtgradigen Verminderung der Schuldfähigkeit und den beengten finanziellen Verhältnissen setzten die Oberrichter eine milde, bedingte Geldstrafe von 120 Tagessätzen zu 15 Franken sowie eine Busse von 300 Franken fest.

IATILLA SZENOGRADY

**IN KÜRZE**

**Nicht zu verwechseln**

**HETTLINGEN** – Die Primarschulgemeinde Hettlingen stellt seit Januar Tagesstrukturen in Form von Mittagstisch und Schulhort zur Verfügung. Im Artikel vom 18. Januar «Mittagessen gibts gleich neben der Schule» wurde dieses öffentliche Angebot vereinzelt als Kindertagesstätte bezeichnet. Die private Kindertagesstätte namens Kita Lundy hat mit dem neuen Angebot der Primarschule nichts zu tun.

**Notar in stiller Wahl gewählt**

**EMBRACH** – Der bisherige Embracher Notar Ruedi Peter ist für eine weitere Amtsperiode (2010 bis 2014) in stiller Wahl gewählt worden, wie der Gemeinderat mitteilt. Der 44-Jährige Nürensdorfer ist zuständig für den Notariatskreis Embrach, der die Gemeinden des Embrachertals umfasst.

**Rücktritt aus Kirchenpflege**

**EMBRACH** – In der reformierten Kirchenpflege Embrach kommt es zu einem weiteren Rücktritt: Nicole Wenger wird aus persönlichen Gründen am 25. April nicht mehr antreten. Ebenso treten Esther Büchi, Christa Hunziker, Hans G. Keller und Rosmarie Schneider vom Amt zurück. (red)